

Calmer Tagblatt

Nr. 153. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigentarif: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb derselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 4. Juli 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Vor der Beisetzung.

Die Einholung der Leichen.

Wien, 3. Juli. Die Einholung der Leichen vollzog sich gestern abend in strengem, feierlichem Hofzeremoniell programmäßig unter äußerst zahlreicher Teilnahme des Publikums, das den ganzen Weg des Trauerzuges entlang in mehrreihigem Spalier den Zug schon eine Stunde vor der festgesetzten Zeit erwartete und beim Vorbeifahren in lautloser Stille begrüßte. In der Einbahnhalle des Südbahnhofes, die, wie auch die Flurhalle und das Treppenhaus, schlichtes Trauergewand angelegt hatten, harrten der Ankunft des Eisenbahnzuges die Ehrenkompagnie, die Generalität, die Hofwürdenträger und die Verwandten der ermordeten Herzogin. Als einziger Vertreter des Kaiserhauses und des Kaisers erschien um 9 Uhr 45 Min. Erzherzog Karl Franz Josef, der neue Thronfolger. Er begab sich in den Fürstentempel und blieb dort, bis der Zug gemeldet wurde. Dann nahm er gegenüber der Stelle, wo der die Leichen führende Eisenbahnwagen halten sollte, vor der Ehrenkompagnie Aufstellung. Der sympathische Prinz wurde von den Anwesenden stumm begrüßt und dankte mit stramm militärischem Gruß. Punkt 10 Uhr lief der Zug unter Ehrenbegleitung durch die Ehrenkompagnie und den dämpften Wirbeln des Generalmajors ein. Die Hofburg-Geistlichkeit trat an den Eisenbahnwagen heran, um die Boreinsegnung vorzunehmen. Dann wurden die schweren, vergoldeten Särge, zuerst der prunkvollere des Erzherzogs, dann der einfachere seine Gattin, herausgehoben, und der erstere von zehn herkulischen Unteroffizieren des Manen-Regiments des Erzherzogs, der zweite von Hofkavalieren auf die Schultern genommen, und der Trauerzug setzte sich in weihvoller Stille in Bewegung zur Einnahme der Einsegnung in einen zur Kapelle umgewandelten Raum. Dann ging der Zug die Treppe hinunter, durch die Flurhalle auf den Bahnhofplatz. Hier wurden die Särge auf die fast schmucklosen, geschlossenen, mit je sechs Rappen bespannten Leichenwagen gehoben; das begleitende militärische Spalier formierte sich, und nun ging es durch die lautlose Menge der Hofburg zu.

Die Trauerfeier.

Am 4 Uhr nachmittag fand in der Pfarrkirche der Hofburg die Leichenfeier statt. Kaiser Franz Josef, die Erzherzöge und Erzherzoginnen, die gesamten Hofstaaten, die in Wien eingetroffenen Familienangehörigen der Verstorbenen, die gemeinsamen österreichisch-ungarischen Minister, die Präsidenten der österreichischen und ungarischen Parlamente mit den Deputierten derselben, der päpstliche Nuntius, sämtliche Botschafter und Gesandten in Vertretung ihrer Souveräne und Staatsoberhäupter, viele militärische Deputationen, zahlreiche Staats- und Hofwürdenträger, die Generalität und die Bürgermeister von Wien, Budapest und Ugram wohnten der Feier bei. Auf hohen Katafalken ruhten die zwei silbernen mit Gold verzierten Särge. Der vollkommen schwarz ausgeschlagene Innenraum der kleinen Kirche, in die nur schwaches Tageslicht einfällt, macht einen feierlichen, drückenden Eindruck. Eine tiefe Bewegung ging durch den stillen Raum, als Kaiser Franz Josef mit den Mitgliedern seines Hauses im Oratorium erschienen. Unter großer Assistenz nahm Kardinalfürstbischof Piffli die feierliche Einsegnung der sterblichen Ueberreste vor. In namenlosem Schmerz und tiefer Ergriffenheit folgten die Trauergäste der feierlichen Zeremonie, nach deren Beendigung die Kirche geschlossen wurde. Ein dichtes Menschengespinnne umfäumte die Ringstraße bis zur Hofburg. Das Publikum bereitete dem Kaiser und dem Erzherzog Karl Franz Josef bei der Rückkehr nach Schönbrunn begeisterte Ovationen.

Am Sarge der Eltern.

Wien, 3. Juli. Die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand sind heute nachmittag um 1/5 Uhr in Begleitung der Gräfin Henriette aus Chlumetz hier eingetroffen und haben sich um 1/8 Uhr abends in die

Hof- und Pfarrkirche begeben, um an den Särgen ihrer Eltern so jäh entriessenen Eltern Gebete zu verrichten. In den Sarkophagen spielten sich herzerreißende Szenen ab.

Kaiser Wilhelm geht nicht nach Wien; weder zur Trauerfeier noch zur Beisetzung. Als Grund wird offiziell eine plötzlich bei ihm aufgetretene Erkältung angegeben. Andere Auslassungen besagen, der Verzicht auf die Reise rühre von der Befürchtung her, es könnten während der Veranstaltungen Attentate geplant sein. — Dagegen besteht beim Kaiser die Absicht, seinen Bundesgenossen Franz Joseph in der nächsten Woche in Jschl zu besuchen.

Wien, 3. Juli. Die Blätter melden aus Serajewo, daß der Flügeladjutant des Landeschefs Oberleutnant Merizzi, der bei dem Bombenattentat verwundet wurde, im Sterben liegt. Infolge Infektion der Wunde sei Starrkrampf eingetreten.

Serajewo, 2. Juli. In einem spätern Verhör Princip wurden drei weitere Namen Mitschuldiger festgestellt, die vorläufig strengstens geheim gehalten werden. Es sind mithin zehn Leute an dem Attentat beteiligt.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 4. Juli 1914.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats am Freitag nachmittag von 5 Uhr ab unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz. Anwesend sind 11 Gemeinderäte.

Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben: Die Brauerei Glauner in Alpirsbach hat Herrn Essig, dem Pächter der Handtschen Wirtschaft, gekündigt und möchte die Wirtschaft von sich aus pachten in der Weise, daß sie statt eines Pächters einen Geschäftsführer auf diese Wirtschaft tun würde. In der Person eines Herrn Ott aus Weilderstadt hat die Brauerei einen Geschäftsführer gefunden. Es wäre nach diesem Gesicht nun zu entscheiden gewesen, ob die Konzession der Brauerei, entsprechend ihrem Wunsche, erteilt werden soll, oder ob, wie bisher, die Wirtschaftsgerechtigkeit wieder einem Pächter zu übertragen wäre. Bei der Besprechung der Sache wurde die Frage nach dem Bedürfnis gestellt und geheim darüber abgestimmt. Sie wurde mit 6 gegen 5 Stimmen vereinigt. Damit waren die übrigen Fragen für den Gemeinderat erledigt. Die Entscheidung liegt beim Bezirksrat. — Das Gemeindericht hatte 5 Rechtsstreite zu erledigen. Die weiteren Beratungsgegenstände waren Schätzungen, ein Reklamationsgesuch, Baugesuche usw. — Der Lieberfranz möchte in der Nähe des Calwer Hofes, auf einem städtischen Platz, am 12. ds. ein Waldfest abhalten. Der Gemeinderat genehmigt das diesbezügliche Gesuch.

Zum Grufe!

Die Vertreter und Mitglieder der nationalliberalen Vereine des 7. Reichstagswahlkreises: Calw—Nagold—Neuenbürg—Herrenberg werden morgen Gäste unserer Stadt sein. Wir möchten ihnen an dieser Stelle herzlichsten Gruß entbieten. Sie kommen zusammen, um im gemeinschaftlichen Besprechen politischer Fragen des Kreises, des Landes und des Reiches neue Anregungen für ihre Arbeit zu finden. Möge aus dem, was während des Zusammenseins der Parteifreunde erörtert und in ausführlichen, grundlegenden Vorträgen behandelt wird, Ersprießliches für das nationale Empfinden unsres Kreises hervorgehen! Besonderen Gruß richten wir an die Hauptredner des Tages, Herrn Reichstagsabgeordneten List und Herrn Generalsekretär Hopf. Beide sind in Calw gern gesehene und gehörte Männer; ersteren bindet das Band der Sängereundschaft, das in unserer Stadt so eng mit dem Schwäb. Sängerbund geknüpft ist, an so manchen Bürger Calws, letzterer hat hieher verwandtschaftliche Beziehungen und schon mehrfach Gelegenheit genommen, in dem Kreis seiner politi-

schen Freunde zu verweilen. Wir wünschen der Tagung einen guten Verlauf!

Ein Unwetter

zog gestern, während der Mittagszeit, über unsre Gegend. Am Vormittag lagen Sonne und Wolken miteinander lebhaft im Kampfe, aber, unterstützt vom Wind, behaupteten die Wolken das Feld, und bald prasselte der Regen unter Blitz und Donner und in strömenden Fluten nieder. Während das Unwetter, gleich dem vorgetragenen, an uns gnädig vorüberzog, ließ es seine verwehenden Spuren in der Gegend des Oberlaus der Nagold, so in Wildberg und Holzbronn, mit recht großen Schadensstiftungen zurück. Die Nagold war bald ziemlich hoch angeschwollen und floß in schmuckiger Erdschale dahin. Von den Bezirksorten litt unter dem Hagel am schwersten H o l z b r o n n. Auch auf dem übrigen württ. Schwarzwald hagelte es. Meldungen liegen aus Wildbad, Fluorn und Dobel vor, wo aber der Schaden in mäßigen Grenzen blieb.

Bedauerlicher Unglücksfall.

Am vergangenen Donnerstag vormittag wollte sich der Lokomotivheizer Schneider hier durch die Lebergasse an seine Arbeit begeben, als plötzlich von einem Haus auf ihn herab ein Laden stürzte und ihm eine schwere Wunde am Kopf beibrachte. Der Verunglückte begab sich wieder nach Hause, um sich dort die Wunde verbinden zu lassen. Das Unglück geschah dadurch, daß der Laden von innen mit Gewalt geöffnet wurde, und sich dann unversehens aus den Angeln hob, sodaß er herabfiel. Darum Vorsicht beim Öffnen und Schließen der Fensterläden!

Die 7. Nummer des Kur- und Fremdenblatts wird heute ausgegeben. Sie enthält die Kurlisten der Bäder Liebenzell und Teinach und der Kurorte Calw und Sirlau. Im Textteil finden sich eine Besprechung über die Eröffnungsvorstellung des Kurtheaters Bad Liebenzell und einige weitere Notizen sowie ein Gedicht „Abendstimmung“ von Gertrud Wegener u. a.

Die Stadtkapelle spielt morgen bei günstiger Witterung im Stadtpark. Abweichend von der sonstigen Gepflogenheit beginnt das Konzert schon um 11 Uhr und endet um 12 Uhr.

st. Bestandene zweite Dienstprüfung für Volksschullehrer. Aufgrund der im Juni abgehaltenen zweiten Dienstprüfung für Volksschullehrer und Lehrerinnen sind zur Verschönerung ständiger Lehrstellen an Volksschulen 89 Lehrer für befähigt erklärt worden; darunter Friedrich Seeger aus Hornberg O. Calw, Otto Stanger aus Calw, Gottlob Wader aus Holzbronn O. Calw, ferner Gustav Gruber aus Neuenbürg, Hermann Luz aus Nagold, Karl Seeger aus Loffenau O. Neuenbürg, Friedrich Stodinger aus Schönbrunn O. Nagold.

Holzbronn, 4. Juli. Gestern, zwischen 12 und 1/2 Uhr nachmittags brach hier ein Gewitter los, wie wir glücklicherweise seit Jahrzehnten keines mehr erlebt hatten. Es blizte und donnerte unaufhörlich und der strömende Regen wandelte sich gar bald in fürchterlichen Hagel, der die Frucht auf dem Felde und das Obst auf den Bäumen fast völlig vernichtete. Das Wasser schob durch die Straßen; noch heute früh liegen Haufen von Hagelkörnern umher. Die Körner kamen nicht auffallend groß, aber in dichten Massen. Das Unwetter hielt eine halbe Stunde an.

Nagold, 3. Juli. Der Jagdpächter Luz hatte das in hiesiger Gegend seltene Glück, einen großen Hirsch zu erlegen. Das Tier wog über zwei Zentner. Wahrscheinlich ist es aus den tiefer im Schwarzwald gelegenen Staatsforstungen zu uns gekommen.

Forzheim, 3. Juli. Die Stadt Forzheim erbt von dem verstorbenen Banddirektor August Kasper sämtliche Liegenschaften im Wert von 4—6 Millionen Mark. Sein Neffe, Kaufmann Robert Kasper, erbt den gesamten mobilen Besitz von annähernd gleichem Werte.

Württemberg.

Aus dem Parteileben.

Die Herbstwanderversammlung der nationalliberalen Partei in Württemberg wird am 25. Oktober in Ulm abgehalten werden.

Hagelschlag.

Die Unwetter von gestern und vorgestern haben im Lande teilweise schlimme Folgen mit sich gebracht: Hagel namentlich setzte den Feldfrüchten heftig zu. Diesbezügliche Meldungen liegen vor aus Meßingen, Kottenburg, aus dem Remstal, dann besonders aus der Gegend von Hechingen und Sigmaringen. Rangendingen und Hirrlingen, Orte, die in der dortigen Gegend liegen, berichten, daß die Ernte fast ganz vernichtet ist. In Hirrlingen wurden die Hopfenanlagen vollständig verwüstet. Die Obstbäume sind zu $\frac{2}{3}$ vernichtet. Die Leute liefen vielfach blutenden Kopfes vom Felde heim. Die Schlossen hatten die Größe von Walnüssen und Hühneriern. In der Waisenanstalt in Sigmaringen drangen die Wassermassen in den Hühnerstall; 170 Hennen ertranken. Die Kartoffeln liegen zum Teil offen da. Das Obst bedeckt massenhaft den Boden. Selbst große Bäume wurden entwurzelt. — Auf den Fildern schlug der Blitz mehrfach ein. — In Dunningen bei Oberndorf wurde die 24jährige Tochter Anna Burgbacher beim Heuen vom Blitz erschlagen.

Gefahren im Sommer.

Die beiden Söhne des Gärtners Weinbrenner von Stammheim bei Ludwigsburg badeten im Neckar bei Beihingen. Plötzlich gingen beide unter. Der jüngere, etwa 17 Jahre alte, ertrank, der ältere konnte durch einen Bauern gerettet werden. — Der 14jährige Adlerwirtssohn von Dederhardt, der seit drei Wochen bei einem Schmiedemeister in Grunbach i. R. in der Lehre war, geriet beim Baden in der Rems in einen Gumpen und ertrank.

Württembergs Wehrbeitrag.

Nach den vorläufigen Schätzungen über die Höhe des Wehrbeitrags ist für Stuttgart auf 12 Millionen, für das Königreich Württemberg auf ungefähr 30 Millionen zu rechnen.

Die polnischen Ausschreitungen.

Hohenheim, 3. Juli. Zu den Ausschreitungen polnischer Studenten an der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim erfährt der Staatsanzeiger, daß wegen des Vorfalls, der sich vor einigen Tagen im Birkenhof in Birkach abgespielt und der zu einer Schlägerei zwischen einigen polnischen und deutschen Studierenden geführt hat, unverzüglich eine Untersuchung eingeleitet wurde, die noch nicht abgeschlossen ist. Gegen die Schuldigen wird selbstverständlich mit aller Strenge vorgegangen werden.

Was Sänger nicht tun sollten.

Gmünd, 3. Juli. Das deutsche Volksblatt erhält über Vorkommnisse beim Arbeiterfängerfest folgende Beschwerdezuschrift: „Ich kam am Montag mittag um 2½ Uhr mit meiner Tochter von Ellwangen nach Gmünd und machte dem Salvator einen Besuch, um mit meiner Tochter, anschließend an eine Wallfahrt in Ellwangen, daselbst noch einige Zeit in stiller Andacht zu verweilen. Aber wie bitter war ich enttäuscht, als ich beim Salvator ankam! In Hausen wanderten Herren und Frauen der roten Sängerschar unter Hohn und Gelächter dorthin; mitunter kamen sie, die brennenden Zigarren in der Hand und die Hüte auf dem Kopfe, in die Kapellen und setzten dort unter abfälligen Bemerkungen und Gelächter ihr Treiben fort. Als ich mit meiner Tochter in der letzten Kapelle verweilte, kamen zwei Frauen in dieselbe. Als sie uns auf den Knien erblickten, brach

die eine in ein lautes höhnisches Gelächter aus. Als ich sie aber sehr scharf ansah, verschwand sie rasch, setzte aber ihr Gelächter fort, bis ich ihr mit raschen Schritten folgte, worauf sie dann eilends Reißaus nahm. Ein weiterer Akt der Rohheit war der, daß verschiedenen Figuren rote Rosen und Nelken in die Hände gesteckt waren; ja selbst der leidende Heiland blieb dabei nicht verschont; da ihm die roten Nelken nicht in die Hände gesteckt werden konnten, waren sie ihm zu Füßen geworfen! Ich mußte mich fragen: wie kann ein religiöser Ort diesen Rohheiten ohne jeglichen Schutz preisgegeben werden?“

Besigheim, 3. Juli. Als der 10.27 Uhr vormittags von Stuttgart abgegangene Berliner Schnellzug die Station Besigheim durchfuhr, geriet er infolge falscher Weichenstellung mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometer auf ein durch einen Prellbock abgeschlossenes Industriegleis. Hinter dem Prellbock befindet sich eine 3—4 Meter tiefe Grube. Nur dem Umstand, daß der Lokomotivführer die Gefahr sofort erkannte, ist es zu verdanken, daß der Zug kurz vor dem Prellbock zum Stehengebracht werden konnte. Er erlitt eine ¼stündige Verspätung.

Aus Welt und Zeit.

Furchtbares Hagelwetter.

Nürnberg, 3. Juli. Abends zwischen 7 und 8 Uhr hat sich über Nürnberg und Umgebung ein furchtbares Gewitter entladen. Der angerichtete Schaden dürfte seiner Größe wegen unüberschaubar sein. Ein Hagelschlag, der durchschnittliche Schlossen von Haselnußgröße, teilweise solche von Walnußgröße brachte, ging 20 Minuten ununterbrochen nieder. Das Rauseln des Hagels übertönte, einer Brandung gleichend, den Donner eine Viertelstunde lang. Die öffentlichen Anlagen, die Gärtnereien und die Felder der Umgegend sind verwüstet. Nürnbergs herrlicher Blüten Schmuck an den Fenstern, auf den besondere Sorgfalt verwendet war, ist vernichtet. Stellenweise haben die Wassermassen das Straßenpflaster aufgerissen.

Zigeunerschlacht.

Uedermünde, 3. Juli. In dem Nachbarort Liebgarden spielte sich gestern Abend eine blutige Zigeunerschlacht ab. Zwei Zigeunerfamilien lebten seit längerer Zeit wegen eines Mädchens in Streit. Gestern kam es zu einem Kampfe, bei dem 30 bis 40 Schüsse gewechselt wurden. Von den Zigeunern wurden zwei schwer verwundet; einer erhielt nicht weniger als fünf Schüsse. Ein anderer Zigeuner und eine Zigeunerin wurden leicht verletzt. Eine unbeteiligte, gegen 22 Jahre alte Frau Berger aus Berlin, die bei ihren Eltern zu Besuch weilte, wurde von einer verirrten Kugel so schwer in den Unterleib getroffen, daß sie sofort nach Greifswald in die Klinik gebracht werden mußte. Die Zigeuner flüchteten.

Eine Missionswoche.

ep. Die Missionsfestwoche in Basel, in der die Jahresfeste der verschiedenen christl. Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt sind, hat auch in diesem Jahr wieder ihre große Anziehungskraft bewiesen. Nach verschiedenen Konferenzen mehr lokalen Charakters fand am Mittwoch die Jahresfeier der Missionskinderhäuser statt, die im letzten Jahr um eine dringend notwendig gewordene Anstalt vermehrt worden sind. Daran schloß sich die Tagung des Vereins für Frauenmission, der 4 neue Missionarinnen nach Indien, Kamerun und Togo aussenden konnte. Nachmittags hielt die Basler Missionsgesellschaft ihrer 99. Jahresfeier, bei der die Inspektoren Dipper, Lic. Frohnmeyer und Dettli über die verschiedenen Missionsgebiete berichteten. Die Basler

Mission zählt zur Zeit 72 100 getaufte Christen; davon entfallen auf Afrika 40 000, nämlich 25 000 neben den 530 000 Eingeborenen der Goldküste und 15 000 unter den 2 Millionen Nichtchristen in Kamerun. Auf das indische Gebiet mit seinen 6½ Millionen Einwohnern kommen 20 000 und auf 5½ Millionen Chinesen 12 100 Christen. Die Zahl der Tagesschüler beträgt 56 800, darunter rund 20 % Mädchen, bei einer Jahreszunahme von 8 800 d. h. 24 Schülern am Tag. Schulen sind es 865. Zurzeit werden 166 eingeborene Lehrer, seminaristen und 95 Predigerseminaristen ausgebildet, — verhältnismäßig wenig, weil die gute Schulbildung, die den Eingeborenen in der Lehranstalten der Mission vermittelt wird, die jungen Leute befähigt, in kaufmännischen Betrieben, im Post- und Verwaltungsdienst fast zehnmal soviel zu verdienen, als in der Stellung eines eingeborenen Lehrers oder Predigers möglich ist. Die genannten Gemeindeglieder und Schüler verteilen sich auf 73 Hauptstationen mit 816 Außenstationen. Sie werden z. T. von 450 europäischen Leitern beaufsichtigt, denen 2096 eingeborene Mitarbeiter (185 mehr als im Vorjahr) zur Seite stehen. Auf der Goldküste, in Indien und China werden von der Basler Mission Spitäler unterhalten, in denen im letzten Jahr rund 100 000 Konsultationen stattfanden. Im Missionsgebiet macht sich gegenwärtig ein empfindlicher Ärztemangel geltend; 12 neue Ärzte wären dringend nötig. Die Gesamteinnahmen betragen letztes Jahr 3 212 368 Frs., darunter 675 345 Frs. aus dem Missionsgebiet selbst. Die Rechnung schloß mit einem Defizit von 32 000 Frs. Zur Eröffnung einiger neuer Stationen, für die ein dringendes Bedürfnis besteht, ist zum Beginn des 100. Arbeitsjahrs der Gesellschaft eine Jubiläumssammlung eröffnet worden. — Am Donnerstag hielt die Missionsgesellschaft ihre Generalkonferenz. Den Höhepunkt und zugleich den Beschluß der Festwoche bildete die Einsegnung der neuausziehenden Missionare im Münster.

Die Frau des Abret.

Die Neue Freie Presse läßt sich aus Durazzo melden, daß sich die Fürstin von Albanien mit ihren Kindern infolge der kritischen Lage nach Rumänien begeben werde. (Die Königin von Rumänien ist die Tante des Fürsten von Albanien.)

Grenzstreitigkeiten.

Sofia, 3. Juli. Die Bulgarische Telegraphenagentur teilt mit, daß vorgestern Vormittag drei rumänische Soldaten mit 4 Arbeitern an der Grenze auf bulgarischer Seite Holz fällten. Als zwei bulgarische Soldaten sie aufforderten, diese Arbeit einzustellen, antworteten die Rumänen mit Schimpfworten und einer von ihnen suchte einem Bulgaren das Gewehr zu entreißen, während ein anderer den zweiten Bulgaren zu erschießen drohte. Die Bulgaren setzten sich zur Wehr und erschossen die beiden Arbeiter. Die Leichen befinden sich noch auf bulgarischem Gebiet. Untersuchung ist eingeleitet.

Joseph Chamberlain †.

London, 3. Juli. Der frühere Staatssekretär der Kolonien, Joseph Chamberlain, ist gestern Abend hier gestorben.

Die reinste Sherlock Holmes-Geschichte.

London, 3. Juli. In der Stadt Freeport, einem fashonablen Badeort an der Küste von Long Island, erschien bei dem dortigen sehr bekannten Arzt Dr. Edwin Parma eine Dame der Gesellschaft namens Baiely, deren Gatte ein reicher Newyorker Fabrikant ist. Die Dame, die den Arzt nie zuvor gesehen hatte, konsultierte ihn angeblich für eine kranke Freundin und blieb eine

Der rote Hahn.

35) Roman v. Palle Rosenkranz. Deutsch v. Ida Anders. Der Assessor fing an, sich zu interessieren. Ach, ich — ich habe einen Blick hineingeworfen, sagte er leichtsin.

Hilmer fuhr fort: Der Herr Bürgermeister meinte, es wäre das Beste, sie abzuschließen — mit Rücksicht auf mich, und ich war ihm dankbar dafür. Aber jetzt — einen eigentlichen Verlust habe ich ja nicht gehabt.

Der Assessor fiel ihm ins Wort: Nein, eigentlich haben Sie wohl ganz schön daran verdient. Die Gebäude waren ja schlecht, die Scheunen feucht, und die Konjunkturen harmonierten damit.

Das paßte Hilmer nicht. Ich habe keinen Pfennig an dem Brande verdient, sagte er. Wahrhaftig! Meine Besetzung zerstört, der Betrieb gelähmt, Ausgaben für Neubauten. Wer da sagt, daß ich verdient habe — der lügt.

Der Assessor lächelte gutmütig: Ja — dann haben sich der Herr Bürgermeister und der Herr Assessor Jensen geirrt. Die Herren verstehen ja auch nichts von der Landwirtschaft. Aber lassen Sie mich ehelich sein. Ihre Interessen und die meinen laufen hier parallel. Auch ich wünsche, daß der Brand aufgeklärt wird. Beklären wir die Sache auf Reichhof in Ordnung, dann würde sicherlich Zug in die Arbeit kommen, und das tut sehr not.

Hilmer war ein wenig mißtrauisch. Ihre Methode, Herr Assessor, ist ja — entschuldigen Sie mich, nicht so recht populär. Aber ich darf vielleicht hoffen, daß Sie Vertrauen zu mir haben werden.

Der Assessor verneigte sich. Aber natürlich, sonst säße ich nicht hier.

Hilmer sprach vertraulich: Ich hatte die Absicht, mich in dieser Sache an den Bürgermeister zu wenden. Ich habe meine Gründe dafür. Aber da Sie sie nun kennen, so — er erhob sich — so fassen Sie zu. Lieber heute als morgen.

Der Assessor sprang ebenfalls auf. Das freut mich, daß wir so schnell einig geworden sind.

Hilmer sagte wieder Verdacht: Wollen Sie damit sagen, daß das der eigentliche Zweck Ihres Besuches hier draußen war?

Der Assessor bereute seine Uebereilung, dann sagte er beruhigend: Ehrlich gestanden, ja. Sie sind ein vernünftiger Mann, Gutsbesitzer Hilmer, und soweit ich sehe, verstehen wir einander.

Noch war Hilmer nicht ganz beruhigt. Ich würde Wert darauf legen, zu erfahren, welcher äußere Anlaß Sie gerade heute hier herausgeführt hat.

Einfache Höflichkeit, erwiderte der Assessor. Ich wünschte diese Sache nicht mit einer Vorladung einzuleiten. Außerdem, es sind einzelne Formalitäten zu regeln. Diese Sache gehört nicht zu meinen ausdrücklich festgesetzten Aufträgen. In Rücksicht auf den Herrn Bürgermeister muß ich vorher verhandeln.

Hilmer war beruhigt. Ich danke Ihnen für Ihre Rücksichtnahme. Aber da Sie die Sache kennen: haben Sie sich schon irgendeine Meinung darüber gebildet?

Der Assessor unterbrach ihn: Ich vermeide es stets, mir vorher Ansichten zu bilden. Aber ich hätte wohl Lust, mit Ole

Madsen zu sprechen.

Ole aus Nyggessjö? fragte Hilmer erstaunt.

Ja den, der den Brand entdeckte, sagte der Assessor. Ole ist ein Mann, der bei mir viel Vertrauen genießt. Er trinkt, er ist vielleicht auch ein bißchen wunderbar. Aber Ole ist ein Tausendkünstler, ein wirkliches Genie, kann ich dem Herrn Assessor versichern.

Der Assessor lachte wieder. Verstehen Sie mich nicht falsch; ich bezichtige Ole Madsen gar nicht, ich wünsche nur mit Ihrer Erlaubnis mit ihm zu sprechen. Es ist ein merkwürdiges Bild, das die Akten dieses Mannes ergeben. Ich hätte Lust, ihn hier zu sehen, außergerichtlich.

Hilmer lachte. Für Ole sehe ich ein.

Der Assessor nahm Platz.

Um so besser. Würden Sie die Güte haben, ihn heraufzurufen und unserm Gespräch beizuwohnen und ihn und mich zu korrigieren?

Mit Vergnügen, sagte Hilmer und ging zum Fenster. Die verdamnte Gardine, die hier aufgehängt ist. Das ist eine Idee von meiner Frau, sie kann die Brandstätte nicht sehen. Ist das nicht komisch?

Der Assessor blickte Hilmer scharf nach, der stand und hantierte an der Gardine.

Also die Hausfrau konnte die Brandstätte nicht sehen. Sieh einer an! Und der Assessor nickte vor sich hin.

Ihre Frau Gemahlin ist vielleicht etwas nervös, fragte er dann freundlich.

Ja — sie ist ein wenig nervös geworden nach dem Brande, antwortete Hilmer vom Fenster aus. (Fortf. folgt.)

Stunde bei ihm. Als sie fortgehen wollte, hörte Dr. Parma plötzlich ein Fenster klirren. Als er zum Fenster hinaus sah, blühte ihm aus einem gegenüberliegenden zerfallenen Fenster ein Revolverlauf entgegen. Der Doktor glaubte, daß es sich um einen Anschlag auf ihn handle und hüftete sich schnell. Im nächsten Augenblick trachte ein Schuß und die bei ihm weilende Dame fiel tödlich getroffen zu Boden. Der Arzt rief sofort Hilfe herbei. Man sah, daß der Schuß von einer Frauensperson abgefeuert worden war, die schleunigst die Flucht ergriff. Es gelang nicht, der Täterin habhaft zu werden, obwohl sofort Polizeihunde auf die Spur gesetzt wurden. Da in der Zwischenzeit zu viele Personen an der betreffenden Stelle gewesen waren, konnte die Hunde die richtige Spur nicht finden.

Friede in Mexiko!

Mexiko, 3. Juli. Das Schlußprotokoll der Friedenskonferenz ist unterzeichnet worden. Es wird keine Kriegsschädigung gezahlt, auch kein Salut gewährt, die Regelung der innern Fragen Mexiko überlassen. Den kompromittierten Ausländern soll Amnestie gewährt werden. Internationale Reklamationen kommen vor besonderen Kommissionen zur Verhandlung. Das Protokoll unterliegt noch der Ratifikation durch die beiden Senate. Das Protokoll hat zum Inhalt die Organisation einer neuen provisorischen Bundesregierung von Mexiko. Diese neue Regierung soll aus einem Übereinkommen zwischen Vertretern der politischen Parteien Mexikos hervorgehen. Sie soll,

sobald sie sich in der Landeshauptstadt Mexiko organisiert hat, die Anerkennung der Vereinigten Staaten und der drei Vermittlerstaaten Argentinien, Brasilien und Chile erhalten und zur Union sowie zu den A.-B.-C.-Staaten sofort in normale diplomatische Beziehungen treten. Die Vereinigten Staaten verzichten auf eine Kriegsschädigung, verlangen auch sonst keine Genugtuung. Die Ausländer, die sich in dem Bürgerkriege kompromittierten, erhalten Amnestie. Zur Erledigung von Entschädigungsforderungen von Ausländern, die aus militärischen Maßregeln sich begründen, ist eine internationale Kommission vorgesehen. Nebenprotokolle zum Friedensprotokoll belegen, daß Huerta zurücktritt und daß Veracruz tatsächlich bis auf weiteres von den Amerikanern besetzt bleibt.

Sonntagsgedanken.

Begrüßt dich am Morgen ein freundlich Gesicht, ein gutes Wort, ein Liebesdienst, so durchsonnt es dein Herz für den ganzen Tag. *J. M. E. M. A. N. N.*

Heiterkeit der Seele — wem Gott diese Gabe geschenkt hat, der bewahre sie als teuerstes Heiligtum, als reichsten Segen. Nicht als ob kein Schmerz die Seele berühren dürfte und ewiges Nachdenken von den Lippen ertönen sollte. Die Schmerzen sind Lebensgut ebensowohl und oft noch besser als die Freuden. Wenn wir den geistigen Inhalt nicht aus jeder der

vorüberfliehenden Stunden zu ziehen und als errungenes Vermögen zu bewahren vermöchten, was wäre dann unser Dasein? *Henriette Feuerbach.*

Das Allerschönste, was diesem Leben den höchsten Wert gibt, ist doch, wenn die Kraft des Menschen größer ist, als alles, was auf ihn eindringt. Ich liebe mir einen Mann, der sich Leidenschaften und ein ernstes Schicksal nicht über den Kopf wachsen läßt. *Gustav Freitag.*

Die Augen in die Höhe! stellt allen Uebeln der Natur, allen traurigen Stimmungen der Seele, aller Niedergeschlagenheit des Gewissens die unaussprechliche Schönheit der ewigen Güter entgegen. *Alex. Vinet.*

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 2. Juli. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 171 St. Großvieh, (unverk. 10); 543 Kälber; 734 Schweine (unverk. 50); Ochsen 1. Kl. 90—93 M. Bullen 1. Kl. 75—78 M., 2. Kl. 72—74 M. Stiere und Junggrinder 1. Kl. 91—94 M., 2. Kl. 86—90 M., 3. Klasse 82—84 M. Kühe 1. Kl. 87—88 M. Kälber 1. Kl. 89—94 M., 2. Kl. 82—7 M., 3. Kl. 74—80 M. Schweine 1. Kl. 58—60 M., 2. Kl. 54—57 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei

Amtliche und Privatanzeigen.

Es wird darauf hingewiesen, daß wegen des Weitergreifens der Maul- und Klauenseuche in Gütlingen der

Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt
am Mittwoch, den 8. Juli,
nicht abgehalten wird.

Calw, den 4. Juli 1914.

Stadtschultheißenamt.
J. B. Braun.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung

betr. das polizeiliche Meldewesen und die Meldungen zur Allg. Ortskrankenkasse Calw.

Unter Hinweis auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 21. März 1914, Tagblatt Nr. 69, wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß

1. sämtliche neuanziehende und innerhalb der Stadt umziehende Personen innerhalb 3 Tagen nach dem An-, bezw. Umzug, wegziehende Personen vor dem Abzug bei der Ortspolizeibehörde (Einwohnermeldeamt) sich schriftlich oder mündlich an-, bezw. abzumelden haben;
2. Außerdem haben Arbeitgeber, Dienstherrn, Handwerker, ihre versicherungspflichtigen Angestellten, Arbeiter, Lehrlinge, Dienstboten, innerhalb dreier Tage bei der Allgem. Ortskrankenkasse schriftlich zu melden.

Es sind also zu 1 und 2 je besondere Meldungen zu erstatten. Formulare für die polizeilichen Meldungen sind im Partienzimmer des Stadtschultheißenamts, solche für die Allgem. Ortskrankenkasse bei dieser unentgeltlich zu erhalten.

Calw, den 4. April 1914.

Stadtschultheißenamt: Allgem. Ortskrankenkasse:
gez. Conz. Verwalter: Kober:

Bad Liebenzell, 4. Juli 1914.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres lieben Vaters, Sohnes und Bruders

Jakob Dittus,
Staatsstrassenwart a. D.,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders seinen werten Kollegen, dem Militärverein Hirsau-Ottenbronn und dem Turnverein Ottenbronn sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Ottenbronn.

Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 2 Uhr,

findet im Walde beim Feuersee ein

Missionsfest

statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Die Gemeinschaft.

Nationalliberale (Deutsche) Partei.

Wahlkreisversammlung

Sonntag, 5. Juli, 3 1/2 Uhr nachmittags,

Gasthof zum badischen Hof.

Es sprechen: Reichstagsabgeordneter List über:

„Reichspolitik und auswärtige Politik“,

Generalsekretär Hopf über:

„Gewerbe, Landwirtschaft u. die Nationallib. Partei“.

Unsere verehrl. Mitglieder und alle Freunde unserer Sache in Stadt und Land werden hiemit freundlichst eingeladen; auch Damen sind herzlich willkommen.

Der Ausschuß.

Nach Schluß der Versammlung

Konzert der Stadtkapelle.

Jungliberaler Verein Calw.

Zu der am Sonntag, den 5. ds., nachmittags 3 1/2 Uhr im Badischen Hof stattfindenden

Wahlkreisversammlung

der Nationalliberalen Partei

werden unsere Mitglieder gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Fortschrittliche Volkspartei.

Zum Besuch des

Parteifommerfestes in Eßlingen

am nächsten Sonntag, mit dem die 50jährige Jubelfeier der Parteigründung verbunden ist, laden wir freundlich ein und bitten um starke Beteiligung.

Abfahrt mit dem Sonderzug ab Calw 7.10 vorm.; Rückfahrt ab Stuttgart 8.50, Calw an 10.23 abends. Fahrpreis bis Stuttgart und zurück 2 Mk. Die Fahrkarten sind bis spätestens Samstag abend 6 Uhr an der Bahnstation zu lösen. (S. Calwer Tagblatt Nr. 147 und 150.)

Der Ausschuß.

Stadtgemeinde Calw.

Waldstreuverkauf

am Montag, den 6. Juli, aus Stadtwald Mübig, zur Selbstgewinnung. Zusammenkunft zum Verkauf vorm. 8 Uhr auf der Javelsteiner-Straße bei Abt. Teichelwald

Den 3. Juli 1914.

Der Gemeinderat.

Rötenbach.

Das Sammeln von Beeren jegl. Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Bei der evangelischen Kirchengemeinde Calw sind alsbald

2—3000 Mark
auszuleihen.

Verloren gold. Singerring.

Abzugeben gegen Belohnung Lederstraße 116, 1. Stock.



Calwer

Liederkränz

Sänger, morgen Sonntag, präzis 1/11 Uhr, Bad. Hof.

Afrik. Wachtelhähne,

(Perdix coturax) gar. einzeln abgehört, mit 8 bis 12 feurig. Rufen, Stück 2 M., 3 Stück 5.50 M., nur so lange Vorrat. Sende 14 Tage zur Probe gegen Nachnahme. Umtausch oder Betrag zurück, daher kein Risiko.

Mozambiquezeisige, (goldgelb), prachtvolle, wirklich tadellose Sänger 3 M., China-Nachtigallen (Sittenvogel), flotte Schläger und Soblervogel, Stück 5 M., blaue ind. Reiskinken, sehr schön u. sing. 2 M., Tigerfinken, Orangebäckchen, reizend, bel. Sänger Paar 3 M. Futterpaket 50 S. Bitte um sofortige Bestellung, ein Versuch bürgt für dauernde Kundschafft.

Ornis, Zoolog. Handlung, Plieningen a. d. F.

Baumwollwarenreste

liefert sehr billig. Angeb. u. N. R. 1612 an Rudolf Woffe, Nürnberg.

traten die Jungmänner mit Darbietungen verschiedenster Art auf: Keulenübungen, Orchesterstücke, Gefänge, Wiedergabe von Laumanns hübschem Bühnenstück „Weihnachtsnüsse“, Pyramiden und Lebenden Bildern. Der Hauptverdienst am guten Gelingen dieses Teils der Festordnung gebührt Lehrer Schmieger, der, ein Jungdeutschländer vom Kopf bis zur Fußsohle, mit unermüdem Eifer sich um die Vorbereitung und Durchführung dessen, was man von den Jungmännern sah und hörte, angenommen hatte, mit jenem Eifer, der sich ausbreitend auch auf das junge Volk übertrug. Desgl. ließ Herr G. Essig erkennen, mit welcher Hingabe er seine Turner geschult hatte. In Reg.-Rat Binder erstand der Versammlung der Redner, der namens der besonders geladenen Gäste und des Bezirks Calw Jungdeutschland zu seiner Fahnenweihe beglückwünschte. Er führte die Namen auf, denen in erster Linie Dank gebühre: Straßenbauinspektor Schaal, dann der „Mutter des Gedankens einer Fahne“, Frau Oberamtsrichter Hölder, Stadtschulth. Conz für die zündende Rede und den „Oberbefehlshaber“ General Frhrn. v. Hügel, mit dem ihn Erinnerungen an frühere berufliche Tätigkeit verbinden. Mit einer hierbei nahe liegenden hübschen Wendung zum Fall Zabern schloß Herr Regierungsrat unter lebhaftem Beifall. Diese dankbaren Aeußerungen unterstrich zum guten Ende General v. Hügel und gab ihn an die Ortsgruppe Calw weiter, „vom kleinen Tambourle“ bis zum Vorsitzenden, Straßenbauinspektor Schaal. All das schöne, meinte er, was heute geboten worden sei, soll die Jungmänner anspornen zur weiteren Arbeit für Jungdeutschlands Ziel. — Nach Schluß der vierstündigen Feier brachte die Jungmannschaft die Fahne in ihre Herberge (zu Herrn Oberamtsrichter Hölder) zurück.

Die Wehrbeitragsentlastungen. In Württemberg sind die Vermögensentlastungen zum Wehrbeitrag in der Zeit vom 17. bis 31. Jan. zu leisten. Im Reichstag ist ein schleuniger Antrag auf Verlängerung des Termins bis Ende Februar angenommen worden. Wie verlautet, hat sich in Württemberg eine Aenderung des Termins bis jetzt nicht als notwendig erwiesen.

Brandschadensumlage. Für das laufende Jahr 1914 ist die Brandschadensumlage in der Weise geregelt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, die die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bilden, 12 % auf je 100 Mark des Brandversicherungsanschlags zu bezahlen sind.

Neue Desinfektionsvorschriften bei der Bahn. Die Reinigung und die Desinfektion bei der Bahn soll möglichst auf einem mit undurchlässiger Bettung und mit Abflußvorrichtung versehenen Gleis ausgeführt werden, die Ausräumung der Streu, des Düngers usw. aus den Wagen möglichst an solchen Stellen erfolgen, an denen der Boden mit undurchlässigem Pflaster versehen oder zementiert ist. Erfolgt die Ausräumung auf Gleisen mit durchlässigem Boden, so ist eine Infektion des Bodens durch Dünger oder Spülwasser zu vermeiden. Nach der Fortschaffung der Streu, des Düngers usw. aus den Gleisen ist der Boden mindestens an jedem Reinigungstag einmal nach den für Rampen maßgebenden Vorschriften zu reinigen und außerdem zu desinfizieren. Die einfache Desinfektion ist nach der Reinigung durch gründliches Scheuern der Fußböden, Decken usw. mit einer bei der Anwendung noch wenigstens 50 Grad Celsius heißen Sodalösung zu bewirken, die aus mindestens 3 Kilogr. Soda auf 100 Liter Wasser hergestellt ist. Vor der verschärften Desinfek-

tion sind die Fußböden, Decken und Wände von den Resten der zuvor angewandten Sodalösung durch Abspülen mit Wasser zu befreien. In Fällen der Infektion eines Wagens durch Milzbrand oder Rost oder des dringenden Verdachts einer solchen Infektion sind bei Beginn des Reinigungsverfahrens die Streu, der Dünger, Reste von Anbindesträngen usw. mit einer dreiprozentigen Krebsschwefelsäurelösung zu übergießen und zu besprühen.

Nagold, 17. Jan. In Egenhausen hat der 22 Jahre alte frühere Silberarbeiter und jetzige Hausknecht Johann Georg Seeger seinen Stiefvater, den Sattler Georg Kirn, mit einem großen Brotmesser gestochen. Es war ein kurzer Streit vorhergegangen. Kirn hat zwei schwere Stichwunden erhalten und einen großen Blutverlust erlitten. Außerdem wurde er bei dem Versuch, dem Stiefsohn das Messer zu entreißen, an der Hand verletzt. Der Messerheld ging in ein Nachbarhaus und sagte, er habe seinen Alten umgebracht; nun gehe er nach Nagold ans Gericht. Er kam auch hierher, gab aber am Amtsgericht an, sein Vater sei in ein Messer gefallen. Da man keine Kenntnis von der Tat hatte, ließ man ihn laufen, worauf er die Flucht ergriff.

Ehhausen O. A. Nagold, 19. Jan. Gestern mittag veranstalteten die bürgerlichen Kollegien zur Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Schultheißen David Dengler eine gefellige Feier im Gasthaus zur Traube.

Württemberg.

Regierung und Universität.

Der „Staatsanzeiger“ nimmt zu Vorwürfen Stellung, die in der Frankfurter Zeitung über die Verhältnisse an der Universität Tübingen erhoben worden waren. Der Große Senat der Universität hat die Unterstellungen, in denen als Grund für die ungunstigen Zustände bürokratisch und einseitig fiskalische Behandlung der Universitätsangelegenheiten durch den Universitätsreferenten angegeben war, entschieden zurückgewiesen, darunter auch den Vorwurf, daß die Professoren hauptsächlich nach dem beurteilt würden, was sie an Staatsmitteln verbrauchen und erst in zweiter Linie nach ihrer wissenschaftlichen Tüchtigkeit. Die Aenderungen in der Universitätsverwaltung beruhen auf ausdrücklichen Wünschen der Landstände im Einvernehmen mit den Universitätsbehörden. Einem Angriff des „Beobachters“ gegenüber, daß der Universitätsreferent des Ministeriums auf Grund einer anonymen Anzeige eine Untersuchung in einer Klinik damit eröffnet habe, daß er das untere Dienstpersonal hochnotpeinlich über den Vorsitzenden des Instituts ausfragte, stellt der „Staatsanzeiger“ fest, daß der Universitätsreferent noch nie eine Untersuchung einer Klinik vorgenommen habe, die Untersuchung sei vom Ministerium selbst geführt worden. — In einem Artikel der „Schwäbischen Tagwacht“ war dem Universitätsreferenten der Vorwurf zu großer Weichheit im Falle des Professors Dr. Wilhelm Koch an der katholisch-theologischen Fakultät gemacht worden, der seinen Schülern im Kolleg eine Reihe unrichtiger Glaubenswahrheiten vorgetragen haben soll. Auf die Einsprache des Bischofs v. Keppler von Rottenburg sei diese „wissenschaftliche“ Frage nicht durch den Kanzler der Universität und einiger Professoren entschieden worden, sondern unparteiischen Räten des katholischen Kirchenrats zur Entscheidung übertragen worden. Die Sache werde durch eine diplomatische Krankheit eines Kirchenratsmitgliedes unter Duldung des Kultministeriums so lange hinausgezögert, bis Prof. Koch müde

sei und sich unterwerfe. Nach dem Staatsanzeiger ist Tatsache, daß der Bischof beim Kultministerium über den Vortrag verschiedener Glaubenslehren von Seiten Kochs, der übrigens selbst eine Untersuchung gegen sich beantragte, Beschwerde erhoben hat. Nun wird nach den bestehenden Bestimmungen das Ermittlungsverfahren staatlischerseits von einem Juristen, und, da es sich hier um theologische Fragen handelt, auch von einem katholischen Theologen geführt. Da aber der derzeitige Rektor selbst Professor der katholischen Theologie ist, und dieser als Fakultätsmitglied bei dem Gutachten mitzuwirken hat, so wurde von dem Plane der Abgabe eines Gutachtens Abstand genommen und die Regelung der Angelegenheit mit dem Einvernehmen des Bischofs und im vollen Einverständnis mit dem Rektor und dem Kanzler der Universität dem katholischen Kirchenrat übertragen. Das Verfahren wird aber trotz der ärztlich testierten Erkrankung eines der Mitglieder des Kirchenrates ununterbrochen fortgeführt und die Rechte der Universität in Anwesenheit des Rektors und des Kanzlers völlig gewahrt.

Die 6. Generalversammlung des Verbands würt.

Industrieller

tagte am gestrigen Sonntag in Heilbronn. Den Vorsitz führte Fabrikant A. Hirth-Cannstatt. Die vormittags abgehaltene öffentliche Versammlung gestaltete sich zu einer Kundgebung für den Redaktionskanal. Nach den üblichen Begrüßungen sprach der erste stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Kommerzienrat Heilner-Bietigheim, über die Schiffbarmachung des Neckars und er schlug am Schluß seiner Ausführungen eine Entschliebung vor, nach welcher die Versammlung mit aller Entschiedenheit die sofortige Inangriffnahme der Schiffbarmachung des Neckars fordert, weil von der Durchführung dieses Planes die künftige Gestaltung der wirtschaftlichen Wohlfahrt des Landes in erster Linie abhängig sei. Regierung und Landtag werden gebeten, so schnell als möglich die Verwirklichung dieses Gedankens durchzuführen. — Für die Handelskammer Heilbronn behandelte Fabrikant Haude das selbe Thema. Er wünschte ein Hand- in Handgehen der württembergischen Regierung mit Baden. Die technische Seite des Problems wurde von Schiffahrtskommissar Hoffmann dargestellt. Der nächste Redner war Dr. Schupp Heidelberg, der die Unterstützung der Handelskammer Heidelberg versprach und darauf wurde die erwähnte Entschliebung angenommen. — In einem glänzenden Vortrag schilderte am Schluß Hofrat Brudmann-Heilbronn die Beziehungen zwischen Werkbund und deutscher Industrie.

Der König im Süden.

Seit Dienstag nachmittag weilt unser König an Cap Sant Martin, dem schönsten Orte der Riviera. Bei seiner Ankunft wurde ihm eine Ueberraschung zu teil: Statt eines südlich blauen Himmels und warmer Frühlingssluft traf der „Graf von Hohenberg“ eine schneebedeckte Landschaft und empfindliche Kälte an. Es ist schon das siebte Mal, daß der König in dem gleichen Hotel Aufenthalt nimmt. Die französische Regierung hat auch in diesem Jahre wieder besondere Veranstaltungen getroffen, die die Ruhe und Sicherheit des hohen Gastes gewährleisten sollen.

Kaiserpreisfänger.

Stuttgart, 18. Jan. Am nächsten Kaiserpreisfänger in Frankfurt will sich der Beamtenfänger des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins hier beteiligen.

Arbeitseinschränkung.

Schramberg, 18. Jan. Die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik, die über tausend Arbeiter beschäftigt, wird von nächster Woche ab täglich die Arbeitszeit um zwei Stunden einschränken.

Der Wildfang.

Novelle von Adolf Schmitthenner.

3) Da schauten sie auf den fröhlichen Strom zwischen seinen grünen Ufern, auf die dunkle Brücke hinter dem Brückentor und auf die trutzige Stromfeste, den Marstall. Und sie schauten über die Gärten und Wiesen der Vorstadt, über die Türme und Ringmauern hinaus in die lustige Pfalz, durch die der Neckar seine Schleife zieht, und sahen den Rhein in der Ferne leuchten, und darüber schwebten die Wasgauerge in blauem Duft. Und dann schauten sie in den grünen Wald hinein, der zum Greifen nah in die Höhe steigt, und hinüber nach dem Fürstenschloß. Die Fenster glänzten in der Morgen Sonne, und der rote Stein hauchte eine milde Glut. Hinter dem dicken Turm schaute der Friedriehsbau vor wie ein lachendes Frauenantlitz hinter einer dräuenden Eisenfaust. Und sie schauten in die Altstadt hinunter, die aus tiefen steinernen Augenhöhlen zu ihnen herauf sah, und deren spitze Giebelböden sich um die Kirche drängten, wie erschrockene Schafe um ihren Hirten. Und sie sahen in die Gassen hinein und mußten lächeln über die fuhelnden Männlein und Fräulein; und wenn ein Bübchen über die Straße sprang, sahen sie es, als ob eine Ameise quer über einen Zaunsteden liefe.

Der Himmel war klarblau. Gerade über der Kirche aber hing eine wohlige, schwellende weiße Wolke; die warf einen milden Schatten auf die Stadt, während das obere Tal, die Kuppen der Berge und das ebne Land im Sonnenschein lagen.

Nachdem Jobokus seine Augen geweidet hatte, suchte er das Dach im Burgweg, unter dem sein Stübchen lag. Als ers gefunden hatte, deutete er auf den dünnen Rauchobem, der dem Schornstein entschwabte, und sagte: Meister, das Feuer

auf der Hospita ihrem Herd hats nicht eilig, gerade wie der Ritterbote daheim in meiner Heimat. Dann wandte er sich rasch um und rief: Nun weist mir den Speier Dom, wo die Kaiser begraben liegen.

Johannes deutete nach der Richtung und sagte: Seht Ihr dort das Hochgericht in der Ebene draußen, rechts neben dem Gaisberg? Gerade über dem mittlern Galgen seht Ihr die Türme von Speier.

Jobokus schaute hinüber; dann senkte er die Augen und rief:

Hei, da kann man schön in die Stuben hineinschauen! Man kann auch schön hineinschießen! Schmunzelte der Meister.

Habt Ihrs einmal getan? fragte Jobokus. Das will ich meinen, ich und Kunigunde, wir waren die letzten da oben.

Wer ist Kunigunde?

Ihr werdet's hören, wenn ich Euch jetzt von meinem Hammergeßellen, dem Valentin Herbert, Euerm Gefreund, erzähle. — Nicht hierher, wehrte er, als sich der Student auf das Bänkchen gesetzt hatte, das hinter ihnen an den Turm gemauert war. Ich muß hier immer nach dem Hochgericht schauen, und das tut meinen Augen weh; kommt, auf der andern Seite ist auch ein Ruhflüß.

Sie gingen um den Turm herum und setzten sich. Sie lehnten den Rücken an die Wand und schauten über das Kirchendach und das Rathaus hinüber den alten Strom hinauf in die grüne Bucht der Berge.

Meister Johannes hub an:

Seit zweihundert Jahren und länger ist die Waffenschmiede am Burgweg zu Heidelberg bei allen, die Schwert

und Sporen tragen, löblich bekannt. Hier hat der Vater des Philippus Melancthon seinem Kurfürsten Flamberge und Hellebarten geschmiebet. Von dem kam die Schmiede auf den Uroßvater meiner Frau. Sein Enkel, mein herzlichster Schwäher, hatte keinen Sohn, aber ein Töchterlein. Das sollte die Schmiede erben, und jeder, der als Gesell ins Haus zog, wurde darauf angesehen, ob er der rechte sei, Tochter und Schmiede zu kriegen.

Es war im Jahre zwanzig. In Böhmen brannte das Kriegsfeuer. Aber man dachte bei uns: Heidelberg ist weit von Prag! Das Jahr neunzehn war gut gewesen, und man war fröhlichen Herzens. . .

Was ist denn das? unterbrach Jobokus den Erzähler und trat an das steinerne Geländer.

Von der Bergstadt her erscholl ein Geschrei wie von vielen hellen Knabenstimmen. Da man wegen der überhangenden Dächer in die engen Quergassen jener Gegenden nicht hineinschauen konnte, war die Ursache des Getümmels verborgen. Aber der Lärm näherte sich der Kirche. An der Mündung der Apothekergasse blieben Leute stehen und schauten hinauf. Also da herab mußte die schreiende Schar kommen.

Sind doch ein hüßig Böklein, die Pfälzer, sagte Jobokus altflug und schüttelte mißbilligend seinen Lockenopf. Was die in einem Gäßlein zusammenspekeln, das gibt bei uns einen Landlärm von Hadamar bis Dillenburg.

Jetzt hörte man einzelne Rufe aus dem unsichtbaren Chöre. Es waren gellende Stimmlein. Nur ein einziges Wort schrieen sie, das lautete: Wildfang! Wildfang!

Sie jagen Euerm Kurfürsten einen Wildfang ein, sagte Jobokus.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, 5. Juli, vormittags $\frac{3}{4}$ 11- $\frac{3}{4}$ 12 Uhr:
(bei günstiger Witterung)
Stadtgarten-Konzert.

Realprogymnasium u. Realschule Calw.

Die Verfehrungs- und Aufnahme-Prüfung für Kl. I.—VII. des Realprogymnasiums, sowie für Kl. I.—III. der Realschule findet am 9. und 10. Juli statt, die Aufnahmeprüfung für die

Vorklasse

am 21. Juli. Auswärtige Schüler wollen sich bis 5. Juli anmelden und Geburts- und Impfschein sowie Abgangszeugnis vorlegen. Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 16. September. Calw, den 19. Juni 1914.

R. Rektorat
des Realprogymnasiums und der Realschule:
Dr. Knobel.

Restaurant Schwabenstüble
(Spanische Weinstube.)

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung mache ich hiermit ergebenst die Mitteilung, dass ich neben meinen erstklassigen Bieren von heute ab

spanische und Inlandsweine

in ausgesuchten Qualitäten ausschenke und selbige zu billigen Preisen auch über die Strasse verkaufe.

Hochachtungsvoll

E. Nafz.

Schömburg.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Pensionsgebäudes des Herrn Oskar Blessing in Schömburg habe ich die Treppenarbeiten, Verschindelung, Gipserarbeiten, Schreinerarbeiten in verschiedenen Losen, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Maler- und Tapezierarbeiten im Akkord zu vergeben.

Die Unterlagen, Kostenvoranschläge, Arbeitszeichnungen u. sind in meinem Büro in Calw, Badstraße 163 l, zur gefl. Einsicht aufgelegt, wofür die Angebote, in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückt, bis Donnerstag, den 9. Juli 1914, abends 6 Uhr, abgegeben werden wollen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Calw, den 3. Juli 1914.

Der Architekt: W. Hildenbrand,
Bauwerkmeister und Wasserbautechniker.

Liederkranz Möttlingen.
Einladung.

Hiemit beehren wir uns, alle Freunde des Männergesangs zu unserem am

5. Juli ds. Js.,

stattfindenden

50 jährigen Jubiläum,

verbunden mit

Wettgesang und Fahnen-Neuweihe,

höflichst einzuladen.

Beginn des Wettgesangs: vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Für schönen Festplatz ist gesorgt. Zahlreichem Besuche sieht gerne entgegen:

Der Festausschuss.

Sonntag, den 12. Juli, vormittags 11 Uhr,

Kirchen-Konzert

in der evang. Stadtkirche Liebenzell

von Fräulein Anna Luise Pfund, Oratoriensängerin Stuttgart, und Herrn Theodor Michelin, Organist, Göppingen.

Eintrittskarten zu 1 Mark und zu 50 Pfg.
Vorverkauf bei Meßner Schmid, Schneidermeister.

Kleider-Schürzen

in großer Auswahl.

3 Hauptpreislagen

Mk. 3.—, 3.50 und 3.75.

Wermel-Schürzen

für Kinder,

in allen Größen,

zu herabgesetzten Preisen.

Franz Schoenlen, Calw

Obere Marktstraße 36.

Telefon 40.

Zahnatelier W. Fridetzky, Calw,
Marktplatz 69.

Spezialist für naturgetreuen Zahnersatz, durch Kautschuk, Kronen, Brückenarbeiten. Regulierung schiefstehender Zähne. Schonendste Behandlung zugesichert.

Sprechstunden: Werktags $\frac{1}{2}$ 9—7 Uhr. Sonntags 10—2 Uhr.

Sanitätsrat Dr. Schaller, Frauenarzt,

Chefarzt an der Diakonissen-Anstalt Bethesda Stuttgart

zurückgekehrt.

Sprechstunden: Marienstr. 48, werktäglich von 3—5 Uhr, ausserdem Montag, Mittwoch, Freitag von $\frac{1}{2}$ 12— $\frac{1}{2}$ 1 Uhr.

J. Stendle, Carl Stendle, Calw:

Schillerhemden,
Schillerkragen,
Einsatzhemden.

Hirzau.

Eine freundl. Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern nebst Garten ist bis September oder Oktober zu vermieten.

W. Spörr, Villa Mathilde,

Altburg.

Strickmaschine

Ein guterhaltene hat wegen Todesfalls zu verkaufen

Jacob Frommer.

Frühkartoffeln

prima neue Frankenthaler Kaiserkrone, Waggon Montag eintreffend, per Ztr. 6.40 M. empfehlen

Köhler & Pflaum,
Weilberstadt.

Ein transportabler

Waschkessel

u. 1 Kupferkessel

mit Gestell,

ist, weil entbehrlich, zu verkaufen bei F. Nonnenmacher, Marktplatz.

Am Jahrmarkt
ist neben dem Gasthaus z. Ochsen
schönes
Safnergeschirr
zu haben.

Bad Liebenzell.

Suche auf 15. Juli ordentliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushaltung bei hohem Lohn.

Frau Maria Deter,
Oberes Bad.

Gesucht

wird für 14 jähr. Mädchen für sofort oder 15. Juli

Lauffstelle

tagsüber. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Bienenkasten

mit ausgebauten Rahmen, badisches Maß, sowie ein guterhaltener

Fahrrad

hat billig abzugeben

Sägewerk Liebenzell,
Längenbachtal.

Neues

Gauertraut

empfehlen

Fr. Vamparter am Markt.

Zirka 4—500 Liter prima

Apfelmost

verkauft

F. Groß, zum scharfen Eck.

Gutgehende

Schuhmacherei

sofort zu verpachten.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Holzbronn.

1 Jagdwagen

mit Langsitz hat wegen Platzmangel billig zu verkaufen

Friedrich Wisel, Harrenhalter.

1 Ruhwagen,

1 Güllenfaß,

1 2räd. Handwägel,

1 Puzmühle,

alles in gutem Zustand, verkauft
Gottlieb Schauble, Ostelsheim.



A Mayer, Stuttgart, Marktplatz 6.

mit Marktplatz-Etikett

für

Parkett u. Linoleum

Seit 40 Jahren bewährt

Leichteste Arbeit

Höchster Glanz

Volles Gewicht

$\frac{1}{2}$ Kilo 80 g., 1 Kilo M. 1.50

überall zu haben.

Zu haben in Calw: H. Genter

Carl Serva, Otto Vincon; in Hirzau:

Herm. Wirth; in Leinach: H.

Kofstücker.

Das der heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung gibt beachtenswerte Winke, insbesondere für die Düngung der Wiesen im Monat Juni/Juli.